

# Barrein-Prozess: Verlängerung bis 2013

Verfahren gegen die Gemeinde Boltenhagen wird fortgesetzt. Erstes Teilurteil wird Ende November erwartet.

Von Robert Niemeyer

**Schwerin/Boltenhagen** – Das Verfahren zwischen Beate Barrein und der Gemeinde Boltenhagen gleicht mittlerweile einer unendlichen Geschichte. Seit mehr als zwölf Jahren treffen sich die Parteien regelmäßig vor Gericht, gestern war es mal wieder so weit. Barrein fordert von der Gemeinde Schadenersatz wegen ei-

ner geplanten, aber nicht gebauten Sportanlage. Zahlen muss die Gemeinde, das haben Landgericht und Oberlandesgericht bereits bestätigt. Doch um die Höhe wird noch gezankt. Auch gestern gab es noch keine Entscheidung, obgleich Walter Barrein, Vater der Klägerin, im Vorfeld erklärt hatte: „Man kann sich an einen Tisch setzen und vis à vis verhandeln. Das vernünftigste wäre ein

Vergleich.“ Ein solcher Versuch war im Mai 2011 gescheitert, als das Oberlandesgericht Rostock vorschlug, dass die Gemeinde 720 000 Euro zahlen könne. Der Gemeinde Boltenhagen war das damals zu viel, den Barreins zu wenig.

Und so wird weiter prozessiert. So wie es aussieht, dürfte mindestens noch ein Dreivierteljahr ins Land gehen. Denn nun müssen Posten für Posten, Rechnung für Rechnung und Quittung für Quittung durchgegangen werden, um die tatsächliche Summe zu bestimmen. Fünf Termine zwischen Februar und Juni 2013 wurden bestimmt, an denen die einzelnen Positionen vor Gericht geprüft werden sollen. Richter Wilfried Thomas kündigte Teilurteile an. „Das ist prozessökonomisch“, sagte Rechtsanwalt Steffen Kohl, der die Gemeinde vertritt. So könne er mit „ziemlich sicherer Wahrscheinlichkeit“ zu den einzelnen Urteilen in Berufung gehen. Parallel zum Verfahren vor dem Landgericht würde also vor dem Oberlandesgericht die Berufungsverhandlung geführt. Urteile hier könnten für weitere Teilurteile

vor dem Landgericht berücksichtigt werden. Ein erstes Teilurteil könnte Ende November fallen. Dann befindet Richter Thomas über die gestern erörterten ersten Posten. Dabei ging es vornehmlich um Notar und Versicherungskosten. Insgesamt geht es dabei um knapp 7500 Euro.

An den künftigen Verhandlungstagen wird es sicherlich um deutlich größere Summen gehen und vor allem um die Frage, ob Walter Barrein, das Bauprojekt – er wollte 1997 in der Boltenhagener Kastanienallee ein Sport- und Freizeitcenter errichten – überhaupt hätte finanzieren können. Barrein selbst, dass kam

später heraus, hatte nicht das Geld dazu. Deshalb wurde auch dessen Tochter Beate als Vertragspartnerin mit der Gemeinde eingesetzt. Finanziert hätte das Vorhaben zu großen Teilen letztlich Manfred Seja. Der gab gestern als Zeuge dazu Auskunft. Laut seiner Aussage hätte er drei Millionen D-Mark und mehr hineingesteckt. „Ich hätte die Finanzierung gemacht, wenn das nicht von der Gemeinde torpediert worden wäre“, sagte Seja. An ihn hat Beate Barrein außerdem so gut wie sämtliche Schadenersatzansprüche abgetreten. Als Klägerin tritt jedoch weiter sie auf.



Auf diesem Gelände an der Kastanienallee sollte ein Sportcenter entstehen. Heute stehen hier Wohnhäuser.

Foto: Archiv

## Hintergrund: Ein Sportcenter für Boltenhagen

**Walter Barrein** plante, in der Boltenhagener Kastanienallee ein Sport- und Freizeitcenter zu errichten. 1997 wurde ein Vertrag mit Barreins Tochter Beate vom damaligen Boltenhagener Bürgermeister Heinz-Dieter Schultz unterzeichnet, ohne Zustimmung der Gemeindevertretung. Bekannt wurde dann, dass Walter Barrein finanzielle

Probleme und Tochter Beate nur 525 000 Euro auf dem Konto gehabt habe, auf die jedoch andere Anspruch hatte. Die Gemeinde hielt sich in der Folge nicht an den Vertrag. Seitdem fordern die Barreins Schadenersatz für den begonnenen Bau, ausgelöste Aufträge, entgangene Einnahmen und Zinsen, insgesamt 2,9 Millionen Euro.